

München – Zahlen und Fakten

<u>Gründungsindex 1999-2006</u>	57,38 (Platz 16)
Nascent-Quote* (in %)	3,94 (Platz 21)
Young-Quote* (in %)	3,42 (Platz 20)
Opportunity-Quote*** (in %)	3,09 (Platz 29)
Early Stage/Established-Quotient*	1,20 (Platz 28)

Einstellungsvariablen

Chance? Anteil Ja-Antworten** (in %)	34,06 (Platz 1)
Angst? Anteil Nein-Antworten** (in %)	54,19 (Platz 24)
Fähig? Anteil Ja-Antworten*** (in %)	44,84 (Platz 3)
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2004**** (in €)	46 600 (Platz 1)
Arbeitslosenquote 2004**** (in %)	6,5 (Platz 7)
Haushaltseinkommen pro Kopf 2004**** (in €)	1 824 (Platz 2)

- * Quelle: GEM-Bevölkerungsbefragung 1999-2006
- ** Quelle: GEM-Bevölkerungsbefragung 2000-2006
- *** Quelle: GEM-Bevölkerungsbefragung 2001-2006
- ****Quelle: INKAR 2006- Indikatoren, Karten und Graphiken zur Raum- und Stadtentwicklung in Deutschland und in Europa (CD-ROM-Atlas)

Gründungsstandort München – Ein Zuhause auch für Hi-Tech

Das politische und wissenschaftliche Interesse an München ist groß. So stand Deutschlands „heimliche Hauptstadt“ bereits im Mittelpunkt zahlreicher Studien sowohl zu High-Tech-Industrien als auch zu Gründungsaktivitäten und festigte dabei ihren Ruf als bedeutendste deutsche Hochtechnologieregion sowie „Gründungshochburg“. Letzteres resultiert aus dem beispielhaften Zusammenspiel von gründungsrelevanten Standortfaktoren und allgemeinen ökonomischen Rahmenbedingungen einerseits sowie den gründungsbezogenen Einstellungen in der Münchener Bevölkerung andererseits.¹

Betrachten wir zuerst das regionalwirtschaftliche Umfeld: Verglichen mit anderen europäischen Metropolen handelt es sich bei München um eine noch relativ junge High-Tech-Region. Bayern war bis in die sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts vor allem agrarisch geprägt und auch München als größte Stadt und wirtschaftliches Zentrum Bayerns verfügte lange Zeit über eine allenfalls durchschnittliche Industriedichte. Erst in den sechziger und siebziger Jahren entwickelte die Region München eine ausgesprochen wirtschaftliche Dynamik, die bis heute anhält und die Landeshauptstadt zum nationalen Wachstumszentrum Nummer Eins gemacht hat. Die wesentlichen Merkmale sind folgende: München besitzt eine große Anzahl öffentlich geförderter Forschungsinstitute und die mit Abstand höchste Zahl an FuE-Beschäftigten in High-Tech-Sektoren. Zu den Leitbranchen zählen die insbesondere durch die Siemens-AG beeinflusste Mikroelektronik sowie die von vielen Experten als künftige Schlüsselindustrie antizipierte Biotechnologie. Die späte Industrialisierung erspart der Region zudem einen

¹ Vgl. auch Bergmann, H. (2004): Gründungsaktivitäten im regionalen Kontext. Gründer, Gründungseinstellungen und Rahmenbedingungen in zehn deutschen Regionen. Köln

schmerzhaften strukturellen Transformationsprozess, der zumeist mit hoher Arbeitslosigkeit einhergeht und vor allem für Städte des Ruhrgebiets typisch ist.

Zum Gründungsgeschehen: Anders als in Hamburg oder Köln bilden High-Tech-Gründungen eine erkennbare ökonomische Größe, wenngleich auch nicht die Gründungsmehrheit. München ist eine der Gewinnerregionen des BioRegio-Wettbewerbs und die führende Region für Biotechnologie in Deutschland. Die Landeshauptstadt verfügt über eine hohe Anzahl technologieorientierter Gründungen (Mikroelektronik, IuK-Technologien, Luft- und Raumfahrt, Satellitennavigation, Umwelt- und Solartechnik) und über die meisten VC-Firmen in Deutschland. In der Summe aller Gründungen stärker vertreten sind aber auch hier die für Großstädte typischen Finanz- und unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie insbesondere die personenorientierten Bereiche Einzelhandel, Gesundheit, Kultur und Freizeit. Im aktuellen GEM-Ranking erzielt die Südmetropole mit 7,08 Prozent einen der höheren Esea-Werte und belegt Rang 11 unter allen Raumordnungsregionen. Warum es für eine noch bessere Platzierung *nicht* gereicht hat, soll noch erörtert werden. Zunächst aber ein Blick auf die gründungsbezogenen Rahmenbedingungen.

Wie bei den regionalökonomischen Variablen schneidet München auch hier überdurchschnittlich ab. Vor allem das Bildungssystem überzeugt. Bei rein quantitativer Betrachtung verfügt die Region über fünf Hochschulen, darunter die Exzellenz-Unis TU und LMU München, von denen drei eine primär technische Ausrichtung haben (TU, FH und die Universität der Bundeswehr) sowie elf Max-Planck-Institute und sechs Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft. An vielen Hochschulen spielt das Thema Entrepreneurship eine prominente Rolle und auch der Wissens- und Technologietransfer in neue Unternehmen funktioniert – nicht zuletzt dank spezieller Transfereinrichtungen. Doch nicht nur in Sachen Bildung, auch sonst bewegen sich Münchens Gründer in einem überaus freundlichen Umfeld. Hierzu zählen neben einer Vielzahl gründungsbezogener Förderprogramme, ein Ausdruck des großen kommunal- und landespolitischen Engagements, insbesondere die gute Verfügbarkeit von Eigen- und Fremdkapital – notwendige Voraussetzung für risikoreiche Gründungsvorhaben z.B. im High-Tech-Bereich.

Des Weiteren belegt München beim Einstellungsindex Rang 1. Vor allem die Perspektiven für neue Unternehmen werden von den Befragten so positiv eingeschätzt wie in keiner anderen Region, was angesichts der überaus erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit nicht sonderlich überraschen kann. Soll heißen: Regionale Wirtschaftskraft, gut ausgebaute Infrastrukturen, die Einstellung der Einwohner zum Thema Entrepreneurship und tatsächliche Gründungsaktivitäten können sich unter bestimmten Bedingungen positiv beeinflussen und gegenseitig verstärken. In München (wie in Hamburg und Köln übrigens auch) lassen sich zumindest einige Belege für diese These eruieren. Dennoch bleibt den Bayern eine noch höhere Platzierung verwehrt. Warum?

Im Vergleich mit den Gründungsstandorten Köln und Hamburg fällt vor allem die geringere Arbeitslosigkeit auf, d. h. die Konkurrenz insbesondere um *qualifizierte* Arbeitskräfte ist hier größer als anderenorts. Potenzielle Gründer werden von bereits bestehenden Firmen „abgefangen“. Außerdem befinden sich gerade die Münchener Opportunity-Gründer in einem überaus intensiven Wettbewerb um Innovation und Marktanteile. Zugleich kann in diesen relativ anspruchsvollen Marktsegmenten die Angst vor dem Scheitern, hier liegt die bayerische Landeshauptstadt lediglich auf Platz 24, ausgeprägter sein als in Branchen mit vergleichsweise geringer Wissensintensität, weswegen die Opportunity-Quote Münchens etwas niedriger ausfällt, als vielleicht erwartet werden konnte. Im Gegenzug aber präsentiert sich der Gründungsstandort München innovativer und weniger konjunktur- und schwankungsanfällig als andere Regionen. Bester Beweis: Als die Gründungsquoten gegen Ende des Ich-AG-Booms deutschlandweit rückläufig waren, gingen sie in München bergauf.